

Geld für Erweiterung

Für die Weißenhorner Klinik gibt es vom Freistaat Zuschüsse in Millionenhöhe.

Von Jens Noll

Weißenhorn Gute Nachrichten für die Stiftungsklinik in Weißenhorn und die medizinische Versorgung im Kreis Neu-Ulm: Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege und das Finanzministerium haben am Dienstag bekannt gegeben, dass der geplante Erweiterungsbau in Richtung Norden in das Jahreskrankenhausbauprogramm 2024 aufgenommen wurde. „Dies ist ein Meilenstein zur Sicherstellung einer guten Gesundheitsversorgung für die ganze Region und damit für uns alle“, teilte die Landtagsabgeordnete Beate Merk (CSU) mit, die sich nach eigenen Angaben mit Nachdruck für die Aufnahme des Vorhabens in München eingesetzt hatte.

Laut der Entscheidung des Ministerrats ist klar, dass der Erweiterungsbau mit förderfähigen Kosten in Höhe von rund 31 Millionen Euro eingeplant wird. Dadurch könnte das Vorhaben, durch das sich die Kapazität der Klinik von 160 auf 203 Betten erhöhen wird,

schon bald nach Abschluss des aktuellen Bauprojekts realisiert werden. Das ist auch ein Wunsch der Klinikleitung. Am 1. Juli haben die Bauarbeiten für die neue Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte begonnen. Dort wird künftig benutztes Instrumentarium von der Stiftungsklinik und der Donauklinik Neu-Ulm gereinigt und sterilisiert. Etwa 12,6 Millionen Euro kostet dieses Projekt, 6,5 Millionen davon übernimmt der Freistaat.

Einschließlich der Investition in Weißenhorn hat der Ministerrat den Startschuss für die Finanzierung von insgesamt 17 Krankenhaus-Bauvorhaben in ganz Bayern gegeben. Das Gesamtfördervolumen beläuft sich laut Pressemitteilung auf mehr als eine Milliarde Euro. Dazu zählt auch der Ersatzneubau des Klinikums Memmingen (förderfähige Kosten: rund 292 Millionen Euro), der schon im Bauprogramm für 2023 steht. Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) sagte: „Mit der heutigen Kabinettsentscheidung machen wir die Kliniken in zahlreichen Regionen fit für die Zukunft.“